

ISB | aktuell

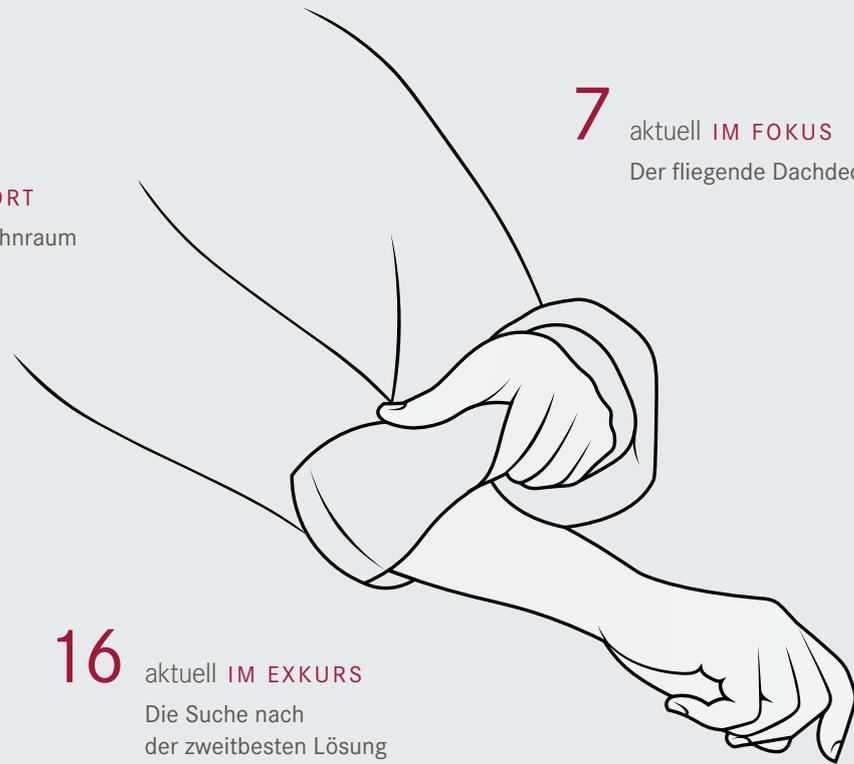
DAS MAGAZIN DER INVESTITIONS- UND STRUKTURBANK RHEINLAND-PFALZ (ISB)

Ausgabe 2-2021

10 aktuell **VOR ORT**
Kirche wird Wohnraum

7 aktuell **IM FOKUS**
Der fliegende Dachdecker

16 aktuell **IM EXKURS**
Die Suche nach
der zweitbesten Lösung



HANDELN

» Eine Reise von tausend Meilen beginnt mit dem ersten Schritt.«

LAOTSE

Liebe Leserinnen und Leser,

es war wieder ein bewegtes und bewegendes Jahr – ein Jahr, das vielen von uns durch Corona und das Hochwasser im Sommer eine Menge abverlangt hat. Wie geht man am besten mit solchen Krisen um? Was tun, wenn das Gewohnte wegbricht, wenn man sich neu orientieren muss? Wohl alle von uns haben sich schon einmal solche Fragen gestellt.

Ganz bewusst haben wir diese Ausgabe unseres Magazins mit dem Begriff „Handeln“ überschrieben – denn Handeln ist ein Schlüssel zu den Chancen, die uns die Zukunft bietet. Wir stellen Ihnen Menschen vor, die aktiv geworden sind, die eigene Ideen entwickelt haben und diese umsetzen: Ein Projektentwickler hat eine Kirche in Wohnraum umgewandelt, auch wenn das anfangs aussichtslos erschien. Ein Dachdecker bringt neues Leben und neue Technologien in seinen traditionellen Berufsstand. Ein Start-up revolutioniert das Ehrenamt, ein Unternehmen hilft, bei Notfällen mit digitalen Lösungen Menschen zu retten. All diese Beispiele machen deutlich, wie innovativ und kreativ man handeln kann.

Direkt auf die aktuellen Krisen geht Ministerpräsidentin Malu Dreyer ein. Sie verrät uns im Interview, in welchen Situationen sie gerne spontan handelt und was sie sich für die Nach-Corona-Zeit wünscht. Ein Psychologe sagt uns, warum man zwar handeln sollte, aber nicht zu schnell – und warum die vermeintlich zweitbeste Lösung oft die beste ist. Und wir selbst: Wir zeigen, wie wir als ISB handeln, in Krisen wie in normalen Zeiten.

Jetzt wünschen wir Ihnen viel Spaß beim Lesen – und viele Inspirationen!



ULRICH DEXHEIMER
Sprecher des Vorstandes



DR. ULRICH LINK
Mitglied des Vorstandes

Übrigens: Auch diese Ausgabe der ISB aktuell erscheint digital als E-Paper – Sie finden sie im Internet unter www.isb-aktuell.de.

A



B



aktuell IM FOKUS

Der fliegende Handwerker:
Traditionsunternehmen ganz modern
Seite 7



aktuell VOR ORT
Eine ehemalige Kirche:
Investition mit Emotionen
Seite 10

4 aktuell IM FOKUS
Über alte Kirchen, moderne Drohnen und die Frage, wie man in Krisen handeln sollte

5 Mission: Ehrenamt
Hilfe per Plattform

6 Digitale Rettung
Modernes Notfall-Management

7 Der fliegende Handwerker
Vermessung mit Drohnen

8 aktuell IM INTERVIEW
„Da war schnelles Handeln gefragt“
Ministerpräsidentin Malu Dreyer im Gespräch

10 aktuell VOR ORT
Die Kirche im Dorf lassen
Wohnraum im ehemaligen Gotteshaus

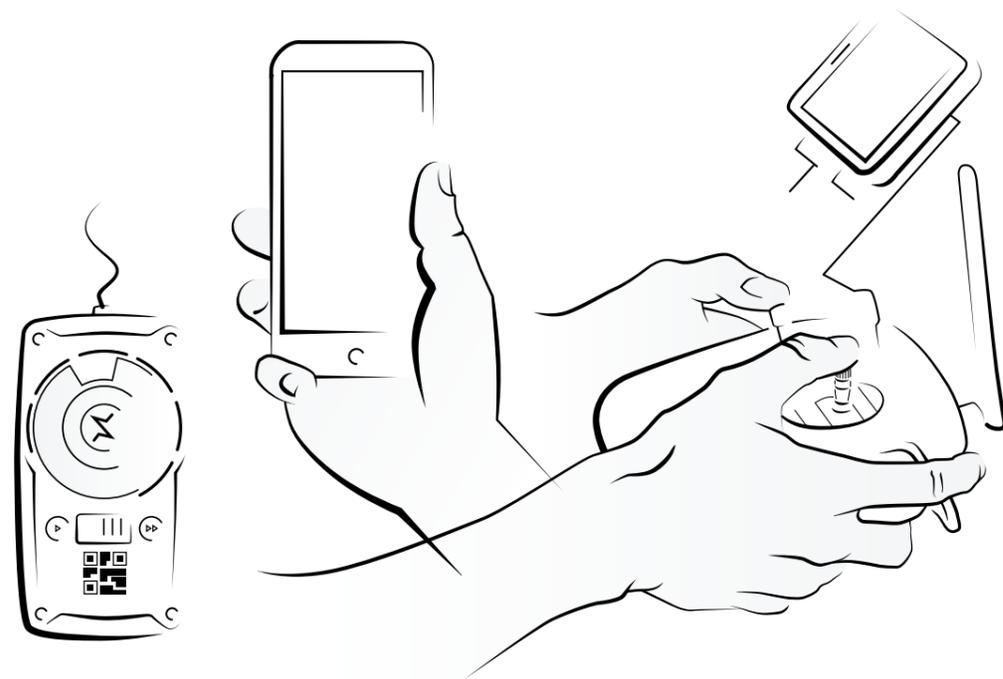
12 aktuell NACHGEFRAGT
Vor Ort bei den Menschen
Schnelle Hilfe durch die ISB

14 aktuell ZUR ISB
Über Veranstaltungen von und mit der ISB

16 aktuell IM EXKURS
Mut zur zweitbesten Lösung
Ein Psychologe über den Umgang mit Krisen

18 aktuell KURZ UND KNAPP
Aus dem Fördergeschäft der ISB

19 aktuell AUF EINEN BLICK
Zahlen und Fakten zum Thema Handeln



ÜBER ALTE KIRCHEN, MODERNE DROHNEN UND DIE FRAGE, WIE MAN IN KRISEN HANDELN SOLLTE

Eine ehemalige Kirche – nicht mehr geweiht, aber noch mit Emotionen besetzt. Was kann man daraus machen? Ja, es ist schwierig, sie in Wohnraum umzuwandeln. Doch Projektentwickler Jan H. Eitel zeigt mit seinem Team von Imprinzip, dass es möglich ist. Innovativ ist auch Dachdeckermeister Jonas Dämgen: Statt mit Zollstock vermisst er Dächer per Drohne. Die Vomatec Innovations GmbH setzt ebenfalls auf digitale Lösungen: Ihr RescueWave-System kann bei Notfällen Leben retten. Und das Start-up FlexHero hat es geschafft, die Vermittlung von Ehrenämtern in die moderne Welt zu überführen.

Spontan oder nicht? Ministerpräsidentin Malu Dreyer gibt im Interview Einblicke, wie sie wann handelt. Der Psychologe Günther Höhfeld, der sich seit Langem intensiv mit Krisen beschäftigt, verrät uns Handlungsstrategien. Und wir von der ISB zeigen, wie wir selbst in aktuellen Krisen handeln, um die Menschen in unserem Land so gut wie möglich zu unterstützen.

MISSION: EHRENAMT

Die einen möchten sich ehrenamtlich engagieren, die anderen benötigen Hilfe – nur: Wie kommen beide Seiten zusammen? Genau das ist das Wirkungs- und Geschäftsmodell von FlexHero, der digitalen Ehrenamtsplattform aus Worms.



» Die Hilfsbereitschaft vieler Menschen ist riesig groß – oft hat es aber an Gelegenheiten gefehlt, diese auch richtig einzusetzen.«

Damian Belter, Philipp Klönhammer, Frank Blasius
FlexHero GmbH

Früher hat er ältere Menschen betreut, dann Menschen mit Beeinträchtigungen, heute kümmert sich Damian Belter nachmittags um Schulkinder. Zumindest dann, wenn Zeit bleibt: Belter ist längst nicht mehr nur selbst ehrenamtlich engagiert, sondern vermittelt Ehrenamtliche an Organisationen und Vereine, und das bundesweit.

„Als wir angefangen haben, uns mit diesem Thema zu beschäftigen, waren wir sehr erstaunt“, erzählt der heute 36-Jährige. „Zwei Freunde und ich haben während des Studiums nach einer Business-Idee gesucht, die nicht nur geschäftlich, sondern auch inhaltlich sinnvoll ist. Und wir haben festgestellt: Es gab keine umfassenden und aktuellen Plattformen, die Ehrenämter vermitteln.“ Belter und sein Kommilitone Philipp Klönhammer studierten Business & Management, Frank Blasius Mobile Computing. Eine ideale Kombination – so konnten sie von Anfang an sowohl die geschäftliche als auch die technische Seite für Plattform und App abdecken. Alle drei schrieben ihre Masterarbeiten im Zusammenhang mit ihrer Idee und machten sich direkt nach dem Abschluss selbstständig: mit der FlexHero GmbH, einer Vermittlungsplattform für das Ehrenamt.

Dort können sich heute sowohl Organisationen melden als auch Menschen, die sich engagieren möchten – für einen Tag, ab und zu oder auf Dauer. „Während des ersten Jahres haben wir ein Stipendium bekommen, das war sehr hilfreich“, erzählt Belter. „Wir haben damit das Vertriebskonzept erstellt und unsere Plattform programmiert, außerdem haben wir Investorinnen und Investoren gesucht.“ Und mit der ISB gefunden, die das junge Unternehmen zeitgleich mit einem Privatinvestor mit Beteiligungskapital unterstützt hat. „Natürlich war am Anfang die Frage: Wie kann man mit Ehrenamtsvermittlung Geld verdienen? Aber wir haben schnell festgestellt: Organisationen wie Senioreneinrichtungen investieren viel Zeit und Geld für die Akquise von Ehrenamtlichen, zum Beispiel für Zeitungsanzeigen – manchmal bis zu 800 Euro im Monat. Da oft die Kenntnisse im Bereich der digitalen Kommunikation fehlen, helfen wir den Organisationen dabei, Helferinnen und Helfer über moderne Wege zu finden.“ FlexHero

konnte ihnen zeigen, wie sie die Mittel deutlich effektiver investieren: „Die allermeisten sehen über unsere Plattform viel mehr und schnellere Erfolge bei deutlich geringeren Kosten.“

Mittlerweile sind bei FlexHero etwa 300 Organisationen registriert, dazu kommen viele Städte, Gemeinden und Landkreise. Mehr als 12.000 Menschen haben sich als Ehrenamtliche angemeldet. Und die können über die FlexHero-App ganz gezielt nach Aufgaben in ihrem Interessengebiet suchen – etwa für Natur und Umwelt, in der Nachbarschaftshilfe, Bildung oder Gesundheit. Und auch wenn die Vermittlung in der Regel online läuft, haben die drei Jungunternehmer durchaus nette persönliche Begegnungen: „Neulich kam eine Frau ins Büro, der wir schon mehrere ehrenamtliche Tätigkeiten vermittelt haben, und brachte uns als Dankeschön Muffins. Über sowas freut man sich natürlich sehr.“

Und so zeigen nicht nur die Vermittlungszahlen, dass die Idee von FlexHero genau die richtige war. „Wir stellen immer wieder fest: Die Hilfsbereitschaft vieler Menschen ist riesig groß – oft hat es aber an

Gelegenheiten gefehlt, diese auch richtig einzusetzen. Das war und ist unsere Mission: dem Ehrenamt einen breiten Rahmen und eine Plattform zu geben.“ Und das im wahren Sinne des Wortes. |



DIGITALE RETTUNG

Ein Unfall mit vielen verletzten Menschen. Wer benötigt besonders dringend Hilfe? Wer hat welche Verletzungen? Wer wurde bereits behandelt? Die Vomatec Innovations GmbH hat eine digitale Lösung entwickelt, um solche Fragen schnell zu beantworten.



Im Einsatz – mit digitaler Unterstützung

Noch immer ist es üblich, dass nach einem Unfall grundlegende Informationen auf Papierkarten protokolliert werden, die die Rettungskräfte den Betroffenen vor Ort umhängen. „Das ist aber etwas, das im digitalen Zeitalter natürlich viel effizienter geht“, weiß Dr. Stephan Heuer. Er ist Geschäftsführer der Vomatec Innovations GmbH, die genau für solche Fälle digitale Lösungen entwickelt. Konkret: kleine Geräte von der Größe eines Handys. Sie werden den Verletzten etwa bei einem größeren Unfall umgehängt. Die beteiligten Rettungskräfte können sich damit im Zusammenspiel mit einer Einsatzführungssoftware digital und in Echtzeit ein Bild der gesamten Lage machen, bekommen aber auch Informationen zu jedem einzelnen Patienten. Das RescueWave-System ist mittlerweile immer häufiger fester Bestandteil der Ausrüstung, etwa im Notarztwagen.

Vomatec hat langjährige Erfahrung mit digitalem Gefahrenmanagement und Leitstellentechnologie. Angefangen hat alles mit einer Verwaltungs- und Leitstellensoftware für Feuerwehren: Sobald dort ein Notruf einging, konnten die Mitarbeitenden in der Leitstelle die relevanten Informationen in die Vomatec-Software eingeben, statt alles per Hand zu notieren. Was ist passiert? Gibt es Verletzte? Wie viele Einsatzkräfte werden wo benötigt und welches Gerät? All diese Daten wurden – und werden bis heute – nicht nur aufgenommen, sondern können direkt verteilt werden: per Alarmierung, SMS, Handy, E-Mail. „Damit kann eine einzige Person sehr schnell alle weiteren Schritte auslösen, etwa die Einsatzfahrzeuge koordinieren und die Rettungskräfte informieren“, so Heuer. „Und neue Entwicklungen der Einsatzlage werden in Echtzeit an alle Beteiligten weitergegeben.“

Heute arbeitet das Unternehmen aus Bad Kreuznach längst nicht mehr nur mit Feuerwehren zusammen, sondern auch mit anderen Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben, zum Beispiel mit Rettungsdiensten und dem Katastrophenschutz. Die Software wird auch beim Werkschutz und in den Leitstellen von zahlreichen Unternehmen aus Bereichen wie Automotive, Stahlproduktion und Luftverkehr eingesetzt. Für jedes Unternehmen passt Vomatec die Software individuell an, um alle vorhandenen Überwachungssysteme etwa an Zugängen, Zäunen und Schranken sowie den Einbruchschutz und die Brandmeldeanlagen zu integrieren.

„Wir arbeiten ständig daran, unsere Angebote weiterzuentwickeln“, so Stephan Heuer. „Wir möchten Sicherheitssysteme und Rettungseinsätze weiter digitalisieren und so effizient wie möglich machen.“ Beispielsweise mit dem Projekt RescueWave, das von der ISB über das Programm InnoTop gefördert wurde. Mit Hilfe der digitalen RescueWave-Geräte für Verletzte können Einsatzkräfte schneller reagieren und die Patienten besser versorgen. „Sowohl durch diese Geräte als auch durch die dazugehörige innovative Software werden Großschadens- oder Bedrohungslagen besser koordinierbar, etwa Großfeuer oder Naturkatastrophen.“ Und so dürften die Papierkarten für Verletzte immer seltener werden – dank Innovationen von Unternehmen wie der Vomatec Innovations GmbH aus Rheinland-Pfalz. |



» Wir möchten Sicherheitssysteme und Rettungseinsätze weiter digitalisieren und so effizient wie möglich machen.«

Dr. Stephan Heuer
Geschäftsführer
Vomatec Innovations GmbH

DER FLIEGENDE HANDWERKER

Filme vom Dachdecker? Kein Problem, zumindest nicht bei Jonas Dämgen. Der innovative Handwerker aus Mainz setzt auf Hightech-Drohnen, um Dächer auszumessen – und ist auch aktiv auf Social Media.



» Mit den Bildern, die die Drohne gemacht hat, können wir ein sehr genaues Aufmaß machen.«

Jonas Dämgen
Dachdeckermeister

Eine Drohne schwebt einige Minuten über dem Dach, dreht dann zur Seite, umkreist das Gebäude, bleibt mehrfach in der Luft stehen. Nach gut zehn Minuten ist alles fertig. „Mit den Bildern, die die Drohne gemacht hat, können wir ein sehr genaues Aufmaß machen – also die Dachfläche ganz genau berechnen“, erklärt Jonas Dämgen. „Das ist wichtig, um einen genauen Arbeits- und Materialpreis zu ermitteln.“ Dämgen ist 28 Jahre alt, seit drei Jahren Dachdeckermeister. Er hat noch traditionell gelernt, wie man eine Dachfläche ausmisst, den Satz des Pythagoras kann er quasi im Schlaf, mit dem Zollstock umgehen sowieso. Das aber ist in den meisten Fällen gar nicht mehr nötig, ein Aufmaß per Drohne geht schneller und ist viel genauer.

Die Aufnahmen werden später im Büro in eine Software gegeben, es entsteht ein 3D-Modell des Daches. „Das ist für uns ein riesiger Vorteil bei der Angebotserstellung, gerade bei komplizierteren Dächern mit vielen Gauben. Das per Hand auszumessen ist ziemlich kompliziert, am Computer geht es ganz schnell.“

Seine erste Drohnenaufnahme hat Dämgen eher aus der Not heraus gemacht. „Ein Kunde war nicht überzeugt von meinen Berechnungen. Da habe ich mir eine einfache Drohne gekauft und bin mit ihr das Dach abgeflogen – vor den Augen des Kunden. Ich konnte ihn überzeugen und habe den Auftrag bekommen.“ Genau das erzählt der junge Dachdecker einem befreundeten Kommunikationsdesigner, der gerade ein neues Logo für ihn entwirft. „Er war begeistert, wir haben über verschiedene Optionen gesprochen und überlegt, wie wir Drohnen sonst noch einsetzen können.“ Heute ist der Kommunikationsdesigner fester Bestandteil des Dachdecker-Teams – er ist nicht nur für die Drohnenaufnahmen zuständig, sondern auch für die digitale Weiterverarbeitung. „Er kümmert sich ebenso um Social Media wie um die gesamte Vermarktung. Das hat großen Einfluss auf unser weiteres Geschäft: Wir bekommen viele Bewerbungen von jungen Menschen, die bei uns arbeiten möchten – eine Situation, von der andere Firmen nur träumen können.“



Vermessung aus der Luft

Der Drohnen-Fuhrpark von Dämgen ist im Laufe der Zeit deutlich gewachsen. Der neueste Erwerb: eine Drohne mit verbessertem GPS Signal. „Damit können wir die Dächer noch viel genauer ausmessen als bisher, und das mit viel weniger Aufwand.“ Diese Drohne hat die ISB über das Programm DigiBoost gefördert, das speziell für Investitionen in Innovationen gedacht ist. Insgesamt gibt es mittlerweile acht Drohnen für verschiedene Zwecke – besonders schnelle, besonders präzise, besonders hochauflösende.

„Eine haben wir zum Beispiel vor allem für Werbevideos gekauft. Die ist besonders schnell, und die Aufnahmen sind wirklich spektakulär.“ Das findet im Übrigen auch eine Filmproduktion in der Nachbarschaft: „Mit denen haben wir schon zusammengearbeitet.“ Es muss eben nicht immer das Dach sein – und noch nicht mal immer die Drohne: Weil sein Kommunikationsdesigner-Kollege gerne mal andere Ideen umsetzen wollte, entwirft Jonas Dämgen jetzt auch Freizeitkleidung. Und das ist bestimmt nicht seine letzte Idee. |



3 X 3 FRAGEN ZUM THEMA HANDELN

„DA WAR SCHNELLES HANDELN GEFRAGT“

Einerseits soll es schnell gehen, andererseits gut durchdacht sein: Politische Entscheidungen – gerade in schwierigen Zeiten – sind immer eine Herausforderung. Malu Dreyer, die Ministerpräsidentin von Rheinland-Pfalz, über Abwägung und Spontaneität, freie Abende und die beeindruckende Hilfsbereitschaft der Menschen nach dem Hochwasser.

WURZELN

1 Welcher Typ sind Sie: schnell handeln – oder erstmal länger nachdenken?

Das kommt immer darauf an, was in der jeweiligen Situation gerade nötig ist. Besonders in den vergangenen mehr als anderthalb Jahren der Corona-Pandemie musste häufig sehr schnell gehandelt und entschieden werden. Die Pandemie hat uns mit einer unglaublichen Wucht und Geschwindigkeit getroffen. Gesetze, Verordnungen, Hilfsprogramme – alles musste mit einem enormen Tempo umgesetzt werden. Da war schnelles Handeln angesagt.

Ganz generell ist es mir wichtig, unterschiedliche Meinungen zu hören, bevor ich Entscheidungen treffe. Das erlaubt es mir, auch andere Sichtweisen als die eigenen abzuwägen und in die Entscheidungsfindung einfließen zu lassen.

2 In welchen Situationen handeln Sie besonders spontan?

Ich würde sagen, eher im privaten Bereich. Zum Beispiel, wenn es darum geht, wie ich gemeinsam mit meinem Mann einen freien Abend verbringe. Das liegt aber möglicherweise daran, dass meine freie Zeit als Ministerpräsidentin sehr begrenzt und sehr schwer planbar ist.

3 Sind Sie, wenn es um Entscheidungen und Handeln geht, als Politikerin anders als als Privatmensch?

Als Ministerpräsidentin trifft man Entscheidungen von großer Tragweite für sehr viele Menschen. Das hat nicht zuletzt die Corona-Pandemie gezeigt. Das ist eine sehr große Verantwortung, der ich mir in jeder Minute bewusst bin, und das ist kaum vergleichbar mit den Entscheidungen, die ich als Privatmensch zu treffen habe. Aber

hier wie dort tausche ich mich meist mit anderen Menschen aus, bevor ich eine Entscheidung treffe, und beleuchte die Dinge aus unterschiedlichen Blickwinkeln, um die bestmögliche Entscheidung zu treffen.

STANDPUNKTE

4 Erst Corona, dann Hochwasser: Als Ministerpräsidentin müssen Sie oft schnell handeln. Wie gehen Sie das an? Wie viel Strategie ist dabei, wie viel Empathie?

Für die Bewältigung solcher Krisen braucht es, wie in der Politik ganz generell, beides: Strategie und Empathie. Strategie, um die akute Krise zu meistern, aber auch, um einen Plan für den Aufbau nach der Krise zu haben. Empathie ist gewissermaßen die Grundvoraussetzung, um das zu schaffen, denn nur mit ihr gewinnt man das Vertrauen der Menschen. Und Vertrauen ist für die Bewältigung von Krisen unerlässlich, da es die Basis für zum Teil sehr einschneidende Maßnahmen legt.

5 Gerade bei der Bewältigung der Herausforderungen der Pandemie ist gemeinsames Handeln gefragt. Wie ist Ihnen das gelungen?

In der Pandemie müssen politische Entscheidungen in einer kaum gekannten Geschwindigkeit getroffen werden, um Menschen zu schützen und unser Gesundheitssystem vor dem Kollaps zu bewah-

» Ich wünsche mir, dass die große Hilfsbereitschaft und Solidarität, die wir in der Corona-Zeit gesehen haben, die Krise überdauert.«

Malu Dreyer
Ministerpräsidentin von Rheinland-Pfalz



Zur Person

Malu Dreyer wurde 1961 in Neustadt an der Weinstraße geboren. Seit Anfang 2013 ist die studierte Juristin Ministerpräsidentin von Rheinland-Pfalz. Sie ist mit dem ehemaligen Oberbürgermeister von Trier verheiratet, sie leben in Trier.

AUSBLICK

7 Was haben Sie aus der Corona-Zeit gelernt, was Handeln und Initiative angeht? Was hat Sie besonders beeindruckt?

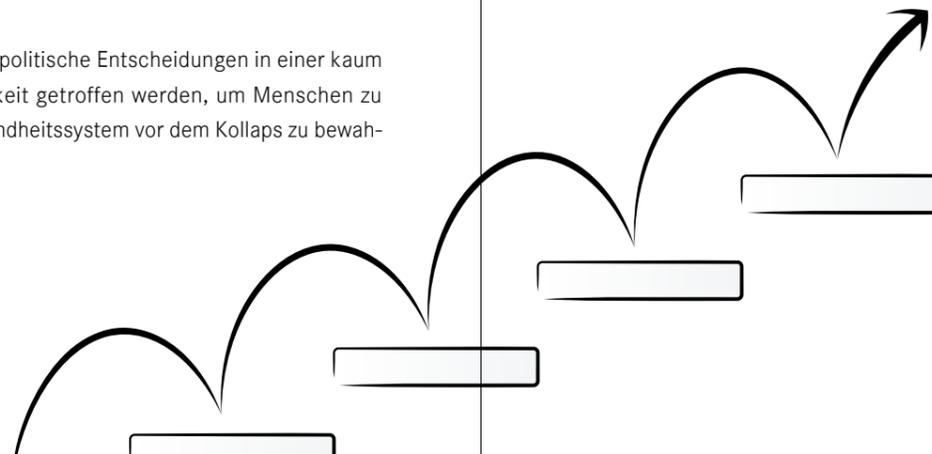
Mich beeindruckt, wie überaus hilfsbereit, solidarisch und umsichtig sich die weitaus meisten Menschen verhalten. Die Schutzmaßnahmen können nur wirken, wenn die Menschen sie akzeptieren. Ich denke, die Pandemie zeigt, wie weit wir als Gesellschaft kommen, wenn wir aufeinander achten, wenn wir zuversichtlich sind und mutig die Probleme anpacken.

8 Wo sehen Sie weiteren politischen Handlungsbedarf?

Es macht mich stolz, dass Biontech als erstes Unternehmen weltweit die Zulassung für einen Impfstoff gegen Corona bekommen hat. Impfungen sind der Schlüssel, um das Virus langfristig zu besiegen. Es gibt immer noch viel zu viele Menschen, die der Impfung – warum auch immer – mit Skepsis begegnen. Daher bleibt es eine wichtige Aufgabe der Politik, Menschen aufzuklären und von der Impfung zu überzeugen und jetzt aktuell die Auffrischungsimpfungen zu forcieren. Das tun wir als Landesregierung nach Kräften.

9 Was wünschen Sie sich persönlich für die Nach-Corona-Zeit?

Die Angst vor dem Virus hat persönliche Begegnungen stark verändert; über Monate hinweg haben wir uns nur noch auf dem Bildschirm oder am Telefon gesehen oder gehört. Vieles davon wird die Pandemie überdauern, weil es den Alltag erleichtern kann, wenn zum Beispiel die eine oder andere Dienstreise durch eine Videokonferenz ersetzt werden kann. Ich freue mich aber auch auf wieder vermehrt persönliche Begegnungen. Und ich wünsche mir, dass die große Hilfsbereitschaft und Solidarität, die wir in der Corona-Zeit gesehen haben, die Krise überdauert. |



DIE KIRCHE IM DORF LASSEN

Was macht man mit einer ehemaligen Kirche? Man kann darin sozial geförderten Wohnraum schaffen. Wie das geht, zeigen Jan H. Eitel und Dr. Martin Koch mit ihrem Team von Imprinzip in Trier.



Früher ein Gotteshaus, heute Wohnraum

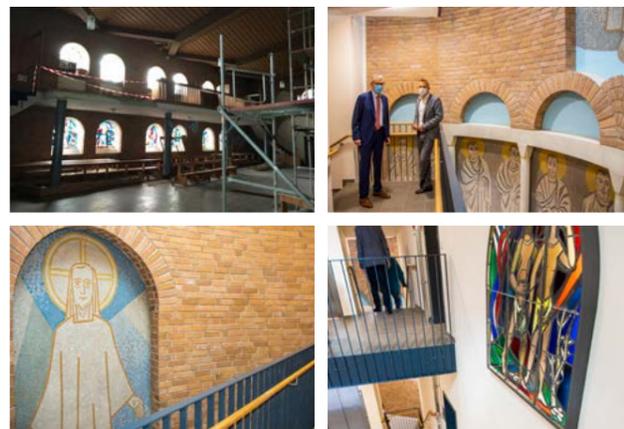
Nein, auf den ersten Blick sieht es nicht aus wie eine Kirche, zumindest nicht mehr – eher wie ein modernes Wohnhaus, gehalten in freundlichem Beige, mit vielen Fenstern und großen Balkonen. Einzig der Glockenturm links neben dem Gebäude weist noch auf die sakrale Vergangenheit hin. Doch wenn man das Haus betritt, dann wird sofort klar: Hier ist es alles andere als gewöhnlich. „Ich erinnere mich noch genau, als ich die ehemalige Kirche zum ersten Mal gesehen habe“, sagt Projektentwickler Jan Eitel von der Imprinzip GmbH & Co. KG. „Ich habe gleichzeitig gedacht: Wow, dieses Projekt will ich machen! Und: Das ist eine riesige Herausforderung.“ Und zwar sowohl baulich als auch finanziell und emotional, wie sich herausstellen sollte.

Die Kirche Christi Himmelfahrt in Trier-Ehrang wurde in den 1950er-Jahren gebaut. Viele Jahre lang wurden hier Kinder getauft, Paare haben geheiratet, regelmäßig wurden Gottesdienste gefeiert. Irgendwann jedoch wurde das Dach undicht, es kamen immer weniger Menschen, die Kirche musste geschlossen werden. Vor einigen Jahren wurde sie endgültig profaniert, also offiziell entweiht. Die Gemeinde bot das Gebäude zum Verkauf an, das Interesse hielt sich in Grenzen. Was sollte man schon tun mit einem Gebäude mit 450 Quadratmetern Grundfläche, ohne Zwischenstockwerke und so gut wie keinen Fenstern? Wie kann man eine ehemalige Kirche angemessen

nutzen? Hinzu kam der emotionale Wert: Gerade, weil die Erinnerungen so vieler Menschen an diesem Gebäude hingen, sollte es nicht beliebig kommerziell genutzt werden. Am Ende schien nur noch die Option zu bleiben, das Gebäude abzureißen. Doch es kam anders.

„Irgendwann bekamen wir einen Anruf, ob wir uns die Kirche nicht einmal ansehen möchten“, erzählt Dr. Martin Koch. Die Kirchengemeinde hatte von einem anderen Projekt erfahren, welches er zuvor umgesetzt hatte, ebenfalls die Umnutzung einer ehemaligen Kirche. „Wir waren natürlich neugierig, also haben wir zugesagt.“ Als Jan Eitel das Gebäude betritt, fällt ihm sofort das riesige Mosaik ins Auge: Jesus in Überlebensgröße, dazu Bilder der Apostel – und 14 bunte Fenster, ein Kreuzweg aus Glas und Licht. „Wir waren fasziniert. Aber wir haben uns die Option offengehalten, zunächst einmal die Machbarkeit zu prüfen. Das ist sehr wichtig bei einem solchen Projekt. Wir können ja nicht das Risiko eingehen, es erst zu kaufen und dann festzustellen, dass es zu Wohnzwecken gar nicht nutzbar ist.“

Die Idee war schnell klar: Der Innenbereich der Kirche sollte umgebaut werden, um geförderten Wohnraum für Menschen mit Wohnberechtigungsschein zu schaffen. Dazu mussten mehrere Zwischengeschosse eingezogen, Treppenaufgänge geschaffen werden und vor allem: viele, viele Fenster. „Das war eine ganz besondere Herausforderung bei den dicken Wänden, die Fassade war ja vorher so gut wie fensterlos“, so Koch. „Wir mussten die rund 60 Fenster mit Spezialgerät in die Fassade sägen lassen.“ Nach eingehender Überprüfung war dann klar: Ja, es ist machbar. „Wir wollten aber nicht irgendetwas bauen, sondern etwas von dem sakralen Charakter erhalten. Also



Fensterbilder und Mosaik wurden in das Wohnhaus integriert



» Als ich die ehemalige Kirche gesehen habe, dachte ich gleichzeitig: Wow, dieses Projekt will ich machen! Und: Das ist eine riesige Herausforderung.«

Jan H. Eitel
Projektentwickler, Imprinzip GmbH & Co. KG

nicht einfach die Wände verputzen, sondern das Mosaik integrieren und möglichst auch Fenster des Kreuzweges.“ So plante das zwischenzeitlich beauftragte Architekturbüro Rothweiler & Färber aus Freiburg rund um diese Elemente herum.

Wer die ehemalige Kirche heute betritt, blickt weiterhin sofort auf das überlebensgroße Mosaik, vom zweiten Stock aus kann man Jesus sogar direkt in die Augen sehen. Die farbigen Kirchenfenster wurden in Handarbeit herausgenommen, überarbeitet und mit einem neuen Rahmen versehen. Drei von ihnen hängen jetzt hinterleuchtet im Treppenhaus, die anderen sind eingelagert. „Mal sehen, irgendwann werden wir auch für sie eine Verwendung finden“, ist Jan Eitel überzeugt.

Unterstützt wurde das gesamte Projekt von der ISB mit einem zinsgünstigen Darlehen und Tilgungszuschüssen. Voraussetzung für eine solche Förderung ist, dass die späteren Miethaushalte über einen Wohnberechtigungsschein verfügen und der Preis pro Quadratmeter eine bestimmte Maximalhöhe nicht überschreitet. Insgesamt sind auf den 1.480 Quadratmetern 17 Wohnungen entstanden. Mittlerweile sind alle Mieterinnen und Mieter eingezogen – Einzelpersonen, ältere und jüngere Menschen, Familien. „Bei unseren Überlegungen



Pfarrer Mario Kaufmann, Dr. Martin Koch (GF Imprinzip), Andreas Ludwig (Baudezernent), Jürgen Raber (Imprinzip), Andreas Böker (Böker & Paul), Ulrich Dexheimer (ISB), Jan H. Eitel (Imprinzip) (von links nach rechts) bei der Einweihung des Wohngebäudes

stehen immer die Bewohnerinnen und Bewohner im Vordergrund“, so Jan Eitel. „Deshalb haben wir bewusst auch größere Wohnungen gebaut für Familien mit mehreren Kindern.“ Die fühlen sich längst wohl im ehemaligen Gotteshaus. Und die Gemeindeglieder? Auch die sind glücklich, dass ihre Kirche noch immer steht – und dass sie weiterhin guten Zwecken dient. |



» Wir wollten etwas von dem sakralen Charakter erhalten.«

Dr. Martin Koch
Geschäftsführer,
Imprinzip GmbH & Co. KG



VOR ORT BEI DEN MENSCHEN

Erst Corona, dann Hochwasser: In Krisensituationen hilft die ISB vielen Menschen und Unternehmen über oftmals eigens dafür aufgelegte Programme mit Krediten und Zuschüssen – aber auch die Standardangebote können passen.

Manchmal gibt es einen großen Unterschied zwischen Theorie und Praxis. In der Theorie könnte man denken: Wenn Hilfsprogramme im Internet beschrieben sind, können sich Bevölkerung und Unternehmen informieren und Anträge stellen. „So einfach ist es aber oft nicht“, stellt Folker Gratz, Leiter der Kundenbetreuung der ISB, fest. Er ist seit Wochen immer wieder im Ahrtal unterwegs – in dem Gebiet, in dem im Sommer 2021 ein Hochwasser ganze Landstriche zerstört hat. „Dort haben die Menschen Probleme, die wir im Detail so gar nicht vorhersehen konnten“, hat er festgestellt. „Deshalb ist es wichtig, dass wir vor Ort mit Menschen sprechen und daraufhin unsere Programme und die Umsetzung anpassen können.“

Ende September sind die Aufbauhilfen RLP angelaufen, seitdem fahren Folker Gratz und sein Team immer wieder in die Region, um den Menschen die Möglichkeiten zu erläutern. Insgesamt wurden in den betroffenen Regionen über 20 sogenannte Infopoints eingerichtet, an denen sich Betroffene informieren können. Dort ist auch die ISB mit Kooperationspartnern präsent, ebenso wie beispielsweise Architektinnen und Architekten sowie Sachverständige. „Man stellt dort schnell fest: Manchmal scheitern Antragstellungen schon daran, dass die Menschen keine technischen Voraussetzungen mehr haben“, so Gratz. „An den Infopoints gibt es deshalb Container, in denen die Menschen Laptops und Drucker nutzen können. Vor allem aber sind es oft sehr konkrete Fragen, die wir beantworten können.“

Wie reagieren die Menschen vor Ort, wenn über Hilfsangebote informiert wird? „Das ist sehr unterschiedlich. Die persönliche Betroffenheit merkt man natürlich immer, manche sind auch wütend, wenn es länger dauert mit der Auszahlung. Bei den meisten spürt man aber Dankbarkeit, dass es überhaupt Hilfe gibt. Die Schicksale sind schon sehr berührend.“ Ähnlich war es bei Corona, vor allem zu Anfang der Pandemie – auch 2020 haben Menschen das Gespräch gesucht, wollten über ihre eigene Situation sprechen. „Das ist für uns wichtig. Wir wollen ja helfen, und dafür müssen wir die Probleme im Detail kennen, und das geht oft nur im Gespräch mit den Menschen.“

Formal ist es zwar so, dass – je nach Finanzierung – Bund oder Länder die Programme auflegen und gestalten, die die ISB dann umsetzt. Tatsächlich werden aber die Expertinnen und Experten der ISB im Vorfeld angehört, ihre Erfahrung fließt direkt in die Gestaltung und spätere Umsetzung der Programme mit ein. „Wir beraten die Politik und können durchaus Einfluss nehmen“, so Gratz. „Vor Ort erfahre ich manchmal von Problemen, die noch nicht bedacht wurden – das gebe ich natürlich unmittelbar weiter.“ Besteht zum Beispiel eine Antragsberechtigung von Personen, die erben, wenn die ursprünglichen Besitzenden die Flutkatastrophe nicht überlebt haben? Wie kann der Antrag rechtssicher durch eine dritte Person erfasst werden, wenn Antragsberechtigte nicht dazu in der Lage sind? Und was ist mit Menschen, die keine einschlägige Versicherung hatten? Hier können in bestimmten Fällen Härtefallregelungen greifen.

Allerdings: Gerade bei Programmen, die wie bei den Corona- und Hochwasserhilfen schnell greifen sollen, muss die ISB eine Balance schaffen. „Natürlich wollen wir sehr zügig handeln, damit die Menschen schnell Unterstützung bekommen, benötigen aber gleichzeitig genug Zeit, um ein sicheres Programm zu gestalten. Wenn es lückenhaft ist, ist die Gefahr von Betrug groß. Es bringt nichts, um jeden Preis schnell zu sein, und am Ende landen die Hilfsgelder nicht bei denen, die sie benötigen.“



» Es lohnt sich in vielen Fällen, direkt bei uns nachzufragen. Unsere Beraterinnen und Berater haben oft Ideen, auf die man selbst vielleicht gar nicht gekommen wäre.«

Folker Gratz
Leiter der Kundenbetreuung der ISB

Aufbauhilfe RLP 2021

Von der verheerenden Flutkatastrophe am 14. und 15. Juli dieses Jahres betroffene Privatpersonen, Vereine, Stiftungen, Religionsgemeinschaften, Unternehmen und freiberuflich Tätige können bis zum 30. Juni 2023 digital Anträge auf Aufbauhilfe Rheinland-Pfalz 2021 bei der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) stellen. Zuschüsse in Höhe von maximal 80 Prozent bei Schäden am Hausrat, an Gebäuden und bei Unternehmen sind möglich. Alle Informationen und der Link zum Antragsportal sind abrufbar unter www.isb.rlp.de/unwetterhilfen.



In der Bewältigung großer neuer Programme hat die ISB in der Corona-Krise viel Erfahrung gesammelt. 2020 mussten tausende Anträge auf Corona-Soforthilfen in kürzester Zeit bewältigt werden, damals hat die ISB Mitarbeitende aus allen Abteilungen zusammen-

gezogen. „Und auch jetzt haben wir auf viele zusätzliche Kräfte zurückgegriffen – auf etwa 50 Mitarbeitende aus unserem Haus, aber wir haben befristet auch wieder Externe hinzugeholt.“

Neben den speziell ins Leben gerufenen Hilfsprogrammen, das ist Folker Gratz ganz wichtig, können aber auch nach wie vor die Standardprogramme der ISB in Anspruch genommen werden, bei denen es günstige Darlehen und oft auch Tilgungszuschüsse gibt. Wenn eine Firma ihre Gebäude beim Wiederaufbau zum Beispiel energetisch sanieren möchte, dann kann das ebenso gefördert werden wie Innovationen und Barrierefreiheit. Hat ein Unternehmen bereits eine Förderung der ISB in Anspruch genommen, besteht in Notlagen zudem oft die Möglichkeit, Zahlungen zeitweise auszusetzen. „Es lohnt sich in vielen Fällen, direkt bei uns nachzufragen. Unsere Beraterinnen und Berater haben oft Ideen, auf die man selbst vielleicht gar nicht gekommen wäre.“ |

AKTUELL ZUR ISB

Kurze Informationen über Veranstaltungen von und mit der ISB



DigitalPakt Schule: Rund 400.000 Euro für Schulen der Verbandsgemeinde Langenlonsheim-Stromberg

+++ Mit einem Zuschuss in Höhe von rund 400.000 Euro fördert das Land Rheinland-Pfalz Digitalisierungsmaßnahmen an sieben Schulen in der Verbandsgemeinde Langenlonsheim-Stromberg. Hierfür wurden über die ISB im Rahmen des DigitalPakt Schule vom Bund Mittel zur Verfügung gestellt. Auf Basis des Antrags der Verbandsgemeinde werden mit dem Zuschuss die technischen Voraussetzungen für digitales Lernen geschaffen. Die rheinland-pfälzische Bildungsstaatssekretärin Bettina Brück überreichte gemeinsam mit Dr. Kathrin Mertes, Projektmanagerin DigitalPakt Schule der ISB, den Förderbescheid an den zuständigen Beigeordneten Dr. Jochen Coutandin. |

Wohnungsmarkt Rheinland-Pfalz: mehr Wohnungen für mehr Menschen

+++ Die Wohnraumversorgung in Rheinland-Pfalz verbesserte sich 2020 das fünfte Jahr in Folge. Nach einem Rückgang im Vorjahr wurden wieder mehr Baugenehmigungen erteilt. Angestiegen sind die Kaufpreise für Ein- und Zweifamilienhäuser im Land – neben der Entwicklung der Baugenehmigungszahlen ein Indiz dafür, dass sich diese Wohnformen in Corona-Zeiten wachsender



Beliebtheit erfreuen. Diese und weitere Erkenntnisse liefert die aktuelle „Wohnungsmarktbeobachtung Rheinland-Pfalz“, die vom Ministerium der Finanzen gemeinsam mit dem Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz und der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) in Mainz vorgestellt wurde. |

Förderbescheide für bezahlbares Wohnen in Budenheim und Ingelheim

+++ Gleich zwei Förderbescheide überreichte Finanz- und Bauministerin Doris Ahnen gemeinsam mit ISB-Vorstandsmitglied Dr. Ulrich Link: Im Rahmen des Bauvorhabens der Wohnungsbaugesellschaft Budenheim GmbH in der Jahnstraße in Budenheim fördert das Land Rheinland-Pfalz über die ISB die Modernisierung von 14 Wohnungen in Höhe von rund 820.000 Euro und einem Tilgungszuschuss in Höhe von knapp 164.000 Euro. Die geförderten Wohnungen sind für die Dauer von bis zu 20 Jahren zweckgebunden.



In Ingelheim entstehen im Rahmen des Bauvorhabens der Wohnungsbaugesellschaft Ingelheim am Rhein GmbH (WBI) in der Kirch-, Schubert-, und Dammstraße 34 Wohnungen, die das Land über die ISB in Höhe von 4,1 Millionen Euro und Tilgungszuschüssen in Höhe von knapp 1,1 Millionen Euro fördert. Die geförderten Wohnungen sind für die Dauer von bis zu 25 Jahren zweckgebunden. Insgesamt entstehen in zehn Gebäuden 83 Wohnungen. |



Gründungsbeach in der „lulu“

+++ Die Gründungsszene in Mainz lässt sich nicht von der Corona-Krise ausbremsen und folgte der Einladung von ISB, Gutenberg Digital Hub und IHK für Rheinhessen zum zweiten Gründungsbeach am 25. August 2021 in den Conceptstore „lulu“. Auf Liegestühlen unter Palmen verfolgten die rund 100 Gäste den Begrüßungstalk mit Input zu Standortvorteilen des Gründungsumfeldes Rheinland-Pfalz sowie zur Option einer Gründung im Nebenerwerb und Finanzierungshilfen für Gründende. Gründerinnen und Gründer sprachen anschließend über ihre Herausforderungen und zeigten Wege auf, um in Rheinland-Pfalz durchzustarten. |

Förderung von Mietwohnungen: Verbesserungen der Konditionen

+++ Vor dem Hintergrund gestiegener Bau- und Grundstückskosten traten am 15. September 2021 die Änderungen in der sozialen Mietwohnraumförderung in Kraft. Im Rahmen der Anpassung wurden die Grunddarlehen und die Tilgungszuschüsse erhöht. Auch bei der Modernisierung von Mietwohnungen gibt es Verbesserungen: Die maximal mögliche Darlehenshöhe zur Modernisierung von Mietwohnungen wurde auf 110.000 Euro je Wohnung erhöht, jene zur Modernisierung von Studierendenwohnheimen auf 40.000 Euro je Wohnheimplatz. Die Tilgungszuschüsse wurden jeweils von 20 auf 25 Prozent angehoben. |



Hier geht's zum Download der Broschüre ►



MUT ZUR ZWEITBESTEN LÖSUNG

Wie geht man mit Krisen um? Wie kommt man wieder ins Handeln? Psychologe und Krisenexperte Günther Höhfeld aus Dolgesheim bei Mainz über Kampf, Flucht und Schockstarre – und über die Erkenntnis, dass die erste Idee nicht immer die beste ist.

Es ist ein Satz, den man so nicht erwartet. „Dass die Krise immer auch eine Chance ist: Das ist Unsinn“, sagt Günther Höhfeld. Er ist Psychologe und Experte für Resilienz und Krisenkompetenz, hat täglich mit Menschen in Krisen zu tun. Nein, sagt er – Krisen sind, was sie sind, eben Krisen. Eine Krise besteht darin, dass das Alte stirbt und das Neue nicht geboren werden kann. Gewohntes kann in Frage gestellt oder sogar zerstört werden. Entscheidend ist, wie die oder der Einzelne zur Krise in Beziehung tritt. Und das kann sehr unterschiedlich sein, kommt auf die eigene Lebens- und Lerngeschichte an, auf die Erfahrungen aus der Kindheit, auf die Anlagen. Bei manchen Menschen ist die Vulnerabilität, die emotionale Verletzbarkeit, sehr hoch, die Belastbarkeit ist eher gering. Andere sind resilienter, können schneller die gewünschte Ursprungssituation wieder herstellen oder etwas, was mit der Ursprungssituation vergleichbar ist, entwickeln kreative neue Ideen. „Wenn ich eine Krise als Brennglas und Verstärker für Veränderungen wahrnehme, dann bin ich schon weit. Dann habe ich solche Muster schon früh erworben. Aber: Krisen standzuhalten lässt sich lernen.“

Mit Krisen einher geht meist ein Erleben von großer Unsicherheit, Dringlichkeit und Zeitdruck. Betroffene erleben die kritische Situation als bedrohlich und gefährlich, sie haben sie nicht mehr unter Kontrolle. „Dieses Gefühl bedeutet Stress, Angst, Zweifel, Ohnmacht – das zeigt sich psychisch und emotional. Man weiß einfach nicht, wie man wieder Herr der Lage werden soll.“ Gerade während

Zur Person

Günther Höhfeld ist Beratungspsychologe und Experte für Resilienz und Krisenkompetenz. Der studierte Theologe und Psychologe lebt und arbeitet zusammen mit seiner Frau Karin Döll-Höhfeld auf Höhfelds Hof, Zentrum für Selbst- und Gesundheitsmanagement, in Dolgesheim bei Mainz.



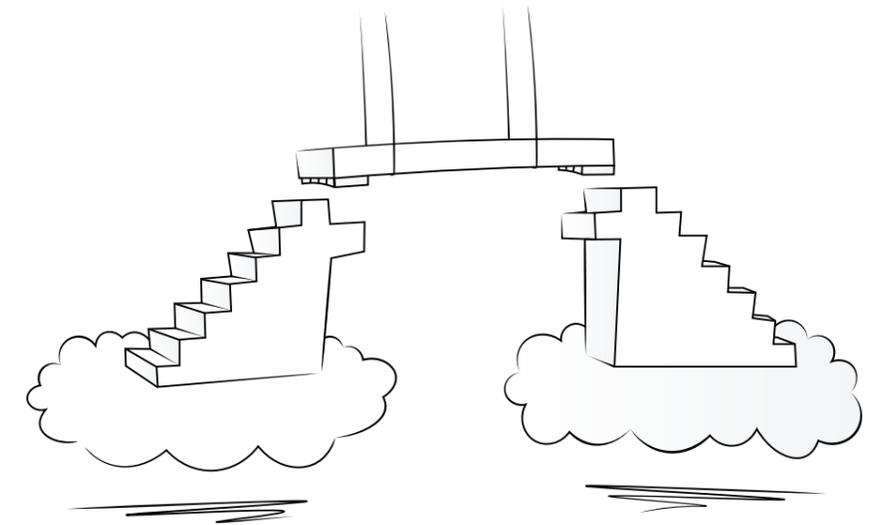
www.hoehfelds-hof.de

der Pandemie hat Günther Höhfeld viele Menschen beraten, die sich zudem grundlegende Fragen gestellt haben: Wer bin ich? Was zeichnet mich aus? Und auch: Welche Potenziale habe ich noch? Besonders in dieser Zeit hat sich für ihn immer wieder das gezeigt, was ohnehin in einem Menschen eingebrannt ist durch Anlage und frühe Erfahrungen. „Es gibt in der Regel drei generelle Reaktionen, plakativ ausgedrückt: fight, flight, freeze, also kämpfen, flüchten,

» Manchmal muss man einfach den Fuß vom Gas nehmen, nicht immer einen Quick-Fix suchen, nicht sofort jede Lücke stopfen.«

Günther Höhfeld

Beratungspsychologe und Experte für Resilienz und Krisenkompetenz



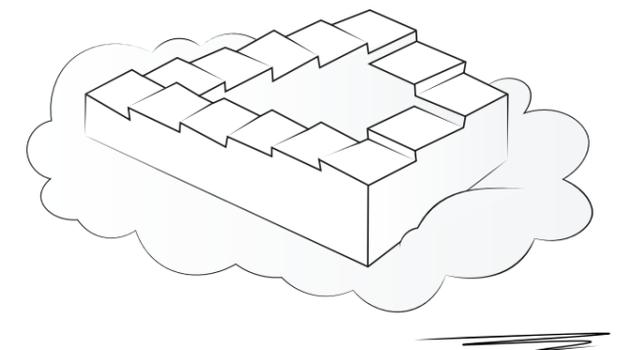
einfrieren. Wenn Schwierigkeiten auftauchen, kämpfen die einen erst recht und werden laut, andere verdrängen die Situation, flüchten quasi, und Dritte fallen in eine Art Schockstarre, in eine Ohnmacht.“

Er rät dazu, Krisen zielführend zu machen, sie für sich zu nutzen, sich zu einem bewussten Umgang mit Widrigkeiten zu entschließen und sich zu fragen: Welche Krisen habe ich schon gemeistert? Was habe ich schon geschafft und wie? „Jeder, wirklich jeder Mensch hat schon größere Krisen in seinem Leben gemeistert. Auch Menschen mit einer hohen Vulnerabilität – sie sollten sich bewusst machen, was sie in ihrem Leben bisher geleistet und erreicht haben.“ Er plädiert dafür, sich auf die „Muster des Gelingens“ zu fokussieren und den Blick auf die Möglichkeiten zu lenken, die man tatsächlich hat. Nicht immer denken: Was wäre, wenn das Haus noch da wäre, wenn der Partner noch da wäre. „Das sind Sehnsuchtsziele. Man ist eingeladen loszulassen, allmählich Abschied zu nehmen, sich auf Neues einzulassen. Natürlich braucht das Zeit. Seele braucht Zeit“, so Günther Höhfeld. „Manchmal sollte man einfach den Fuß vom Gas nehmen, nicht immer einen Quick-Fix suchen, nicht sofort jede Lücke stopfen.“ Hilfe annehmen, das ist für ihn auch ein Kern bei der Bewältigung von Krisen. „Das ist kein Zeichen der Schwäche.“ Es ist also wichtig, die schwierige Situation als solche wahrzunehmen und durchaus emotional damit umzugehen. „Verdrängen ist Gift für die Seele. Auch Menschen, die vom Typ her eher resilient sind, können Angst haben und traurig sein. Gerade in Krisen, gerade wenn man Hab und Gut verliert oder sogar Menschen, gibt es Verlusterlebnisse. Es ist, wie es ist.“

Auf der Suche nach einer Lösung hat Höhfeld einen ungewöhnlich klingenden Tipp: nicht die erstbeste, sondern die zweitbeste Lösung wählen. Nicht sofort impulsiv handeln, sondern um die Ecke denken. Ist es wirklich am besten, die krisengeplagte Firma wieder in den Ursprungszustand zurückzubringen? Oder ist vielleicht eine Umstrukturierung, ein neuer Standort, ein neues Produkt auf Dauer viel besser? Ist diese zweitbeste Lösung am Ende die Chance in

der Krise? „Es kann nur das verwandelt werden, was man sich zuvor angeschaut hat, und das braucht Zeit. Man sollte einen Realitäts-Check machen. Ist es wirklich sinnvoll, sofort ein neues Haus zu kaufen? Oder kommt man, wenn man sich die Situation in Ruhe angeschaut hat, vielleicht langsam zu dem Ergebnis, dass es ganz andere Möglichkeiten gibt? Vielleicht in eine andere Stadt zu ziehen, in der die eigenen Kinder leben? Das meine ich mit der vermeintlich zweitbesten Lösung, die manchmal tatsächlich die beste ist.“

Und dann kommt er wieder auf das „Krisen-als-Chance-Unsinn“-Thema zu sprechen. „Wenn man nicht richtig damit umgeht, ist eine Krise tatsächlich eine Krise, eine Gefahr. Nimmt man die Angst aus der Krise, und sie wird zur Chance. Nimmt man die Chance aus der Krise, und sie wird zur Gefahr. Aber ja, natürlich kann die Krise eben auch die Chance sein, etwas zu verändern, und darauf sollten wir fokussieren. Wir sind als Menschen auf Zukünfte hin angelegt, auf die tausend Möglichkeiten, die wir haben. Wir strecken uns immer nach Möglichkeiten aus, und so sollten wir uns auch von Krisen einladen lassen“, sagt er. „Aber mit Bedacht. Und das ist mein Credo: Bleiben Sie Ihrem Leben und sich selbst zuversichtlich zugewandt – mit allen Schwierigkeiten, aber auch allen Möglichkeiten!“ |



AKTUELL KURZ UND KNAPP

Aus dem Fördergeschäft der ISB



Dr. Ulrich Link, Mitglied des Vorstandes der ISB (links), und Dr. Martin Hummrich, Abteilungsleiter im rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministerium (rechts), mit den Preisträgerinnen und Preisträgern

Prämienverleihung SUCCESS 2021

+++ Beim diesjährigen Technologiewettbewerb SUCCESS setzte sich die GHL Advanced Technology GmbH & Co. KG aus Kaiserslautern gegen die Konkurrenz durch und kann sich über eine Prämie in Höhe von 15.000 Euro freuen. Das Unternehmen überzeugte die Jury mit der Entwicklung des ION-Directors, mit dem Wasserparameter in Aquarien online überwacht und gleichzeitig die Dosiermengen nachjustiert werden. Aufwendige Tröpfchentests mit anschließender Laborauswertung werden damit abgelöst und Zeit und Kosten gespart. Insgesamt wurden fünf kleine und mittlere rheinland-pfälzische Unternehmen ausgezeichnet, die neue Produkte, Verfahren, technologieorientierte Dienstleistungen und anspruchsvolle IT-Vorhaben entwickelt haben und damit bereits auf dem Markt erfolgreich sind. Ein Preisgeld in Höhe von 10.000 Euro konnte sich die LAW-NDT Mess- und Prüfsysteme GmbH aus Schiesheim sichern, je 5.000 Euro gingen an die tl traffic-lines GmbH aus Montabaur und die FZ-Recycling GmbH & Co. KG aus Niederzissen. Die Sonderprämie „Künstliche Intelligenz im Mittelstand“ wurde an die Heuft Thermo-Öl GmbH & Co. KG aus Bell verliehen. |

nachhaltig.innovativ – Start neuer Veranstaltungsreihe in Landau

+++ Nachhaltigkeit wird für mittelständische Unternehmen immer bedeutender. Doch nur wenige haben bislang konkrete nachhaltige Ziele realisiert. In Landau startete im November die neue Reihe „nachhaltig.innovativ – Mittelstand trifft Nachhaltigkeit“ von ISB, Sparkasse Südpfalz und rheinland-pfälzischem Wirtschaftsministerium. Nach Workshops zu den verschiedenen Themen der Nachhaltigkeit wie Finanzierung, Digitalisierung, Imagefaktor und die Ausweitung nachhaltiger Prozesse im Unternehmen gab es viele Informationen im Plenum. „Neue Technologien sowie innovative Produkte und Dienstleistungen sind der Schlüssel für mehr Nachhaltigkeit. Viele Unternehmen haben sich bereits auf den Weg gemacht und sind beispielgebend für erfolgreiches nachhaltiges Wirtschaften“, sagte Wirtschaftsministerin Daniela Schmitt. Daneben gab es Input von Expertinnen und Experten zu den Facetten der Nachhaltigkeit. |



ISBI aktuell 2-2021 IMPRESSUM

HERAUSGEBER	Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB)
REDAKTION	Claudia Wichmann, Pressesprecherin ISB Hilger Boie Waldschütz Design, Wiesbaden
LAYOUT	Hilger Boie Waldschütz Design, Wiesbaden
DRUCK	Lindemann GmbH & Co. KG, Bad Kreuznach
BILDNACHWEIS	Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB); FlexHero GmbH; Vomatec Innovations GmbH; Firma Jonas Dämgen durch Herrn Daniel Terwolbeck; Staatskanzlei RLP/Elisa Biscotti; Albrecht Haag Fotografie, Darmstadt; Imprinzip GmbH & Co. KG; Ansichtszeichnung: Rothweiler + Färber Architekten GmbH, Freiburg; Dieter Ackermann; Finanzministerium Rheinland-Pfalz; Janine Guldener; Alexander Sell; Kristina Schäfer

Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers.
Alle Rechte vorbehalten. November 2021

f | FACEBOOK: ISB.FoerderbankRLP

Instagram | INSTAGRAM: ISB_Foerderbank

TWITTER | TWITTER: ISB_Foerderbank

LINKEDIN | LINKEDIN: Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB)

YOUTUBE | YOUTUBE: Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB)

AKTUELL AUF EINEN BLICK

Zahlen und Fakten zum Thema Handeln

Ehrenamtliche Tätigkeit

16,2

Mio. Ehrenamtliche

gibt es in Deutschland 2021



Mit **14%**

war das **ehrenamtliche Engagement** in Rheinland-Pfalz am höchsten

Laut dem Verantwortungsbarometer 2018 hatten in Rheinland-Pfalz rund 14% der bundesweit ehrenamtlich tätigen Personen im Jahr 2017 in den letzten fünf Jahren ein Ehrenamt neu begonnen oder dieses verstärkt.

Quelle: Statista, Allensbacher Markt- und Werbeträgeranalyse (AWA)

Quelle: Statista, Verantwortungsbarometer 2018

Förderung kleiner Betriebe bei der Digitalisierung mit dem DigiBoost-Programm

33,2

Mio. Euro

bis 31. Oktober 2021



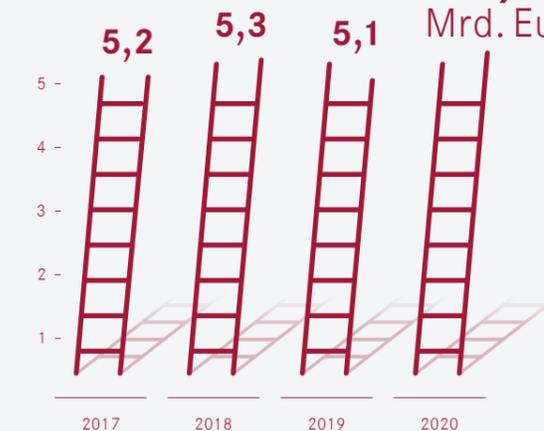
für **2.750** Anträge

Quelle: ISB

Höhe der privaten Geldspenden in Deutschland

5,4

Mrd. Euro



Die Deutschen haben im Kalenderjahr 2020 rund 5,4 Mrd. Euro gespendet. Dabei ist auffällig, dass sich die Spendenbereitschaft parallel zu den Infektionszahlen und Lockdownmaßnahmen entwickelt hat. So sind die stärksten Steigerungsraten mit dem ersten harten Lockdown im Frühling (März +13%) und im zweiten harten Lockdown im Spätherbst/Winter (November +7%) zu verzeichnen.

Quelle: Deutscher Spendenrat e. V., Statista

Corona-Hilfen des Bundes bislang ausgezahlt

2,3

Mrd. Euro



für **151.500** Anträge

Quelle: ISB

aktuell IM ÜBERBLICK

INVESTIEREN SIE IN IHR ZUHAUSE

ISB-Darlehen
Wohneigentum und Modernisierung



Nähere Informationen unter
isb.rlp.de

BEZAHLBAREN WOHNRAUM SCHAFFEN

ISB-Darlehen
Mietwohnungen und Modernisierung



Nähere Informationen unter
isb.rlp.de

BAUEN, KAUFEN, MODERNISIEREN

ISB-Darlehen
Wohneigentum Universell



Nähere Informationen unter
isb.rlp.de

Für wen?

- > Haushalte mit niedrigen und mittleren Einkommen, die selbst genutztes Wohneigentum bauen, kaufen oder modernisieren möchten

Was?

- > Zinsgünstige Darlehen mit langer Laufzeit und Zinsbindung sowie Tilgungszuschüsse

Wie?

- > Antragstellung über die Kreis- oder Stadtverwaltung unter Einbindung der Hausbank

Für wen?

- > Private oder gewerbliche Investierende, die Mietwohnungen schaffen oder modernisieren und preiswert zur Verfügung stellen

Was?

- > Zinsgünstige Darlehen und Tilgungszuschüsse

Wie?

- > Antragstellung direkt bei der ISB

Für wen?

- > Alle Haushalte, die selbst genutztes Wohneigentum in Rheinland-Pfalz bauen, kaufen oder modernisieren möchten

Was?

- > zinsgünstige Darlehen in Höhe von bis zu 100.000 Euro

Wie?

- > Antragstellung online direkt bei der ISB

